

Die Feuerwehr ist der Brandstifter!

Autor(en): **Wiesner, Heinrich**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Gespräch zwischen Vater und Sohn

Die Feuerwehr ist der Brandstifter!

Sohn: *Ich habe das Gefühl, die Kriege nehmen mehr und mehr zu.*

Vater: *Weil das Fernsehen sie uns täglich frei Haus liefert.*

Im gleichen Mass nehmen die Friedensgespräche zu, als ob wir in einer friedliebenden Welt lebten.

Sie nehmen zwangsläufig zu, weil die Kriege zunehmen.

Es brennt wirklich an allen Ecken und Enden. Brände, wohin du schaust.

Welche die Weltfeuerwehr stets zu löschen versucht. Im Irak ist es ihr leidlich gelungen. Vorher aber hat sie Hussein die Zündhölzer geliefert.

Zündhölzer?

Ich rede in Gleichnissen. Waffen natürlich. Selbst das letzte Drittweltland ist vollgepumpt damit.

Und gleichzeitig stirbt es an Hunger. Was für eine Schizophrenie!

Der Mensch ist schizophren. Einerseits will er das Gute, andererseits tut er das Böse.

Und damit er sein Gewissen entlasten kann, liefert er Tropfen auf den heissen Stein.

Humanitäre Hilfe. Helfen wollen, auch das gehört zum Menschen. Nur eben, die Zündholzfabrikanten sorgen dafür, dass es immer irgendwo brennt. Nachdem das Feuer dann schön lodert, verbietet man die Lieferung weiterer Zündhölzer und hat auch einen Namen dafür: Waffenembargo. Allein in Europa kennen wir offiziell neun Zündholzlieferanten.

Wovon die Schweiz hoffentlich ausgenommen ist.

Darauf würde ich nicht schwören. Sie gehört offiziell zwar nicht zu den Neunen. Wie wir eben vernehmen, sind aber die Pilatusflugzeuge so zivil auch wieder nicht. Und was kam am vorletzten Kassensturz an den Tag? Vierzehn Schweizer Firmen unterstützten laut UNO-Inspektoren direkt und indirekt Saddam Husseins Atomprogramm. Schweizer Präzisionsarbeit ist eben immer noch gefragt. Mit 134 von 602 Werkzeugmaschinen liegt die Schweiz hinter Deutschland an zweiter Stelle. Von den Genannten

besitzt jede vierte «Schlüsselfunktion», ist jede eine «Key-Maschine», die bei der Anreicherung von Uran und der Herstellung von Teilen von Atomwaffen Schlüsselfunktion hat. Von diesen wiederum werden vier Maschinen als «besonders nützlich für das Nuklearprogramm» eingestuft.

Und die Hersteller wussten nichts davon?

Natürlich nicht. Sie stellen doch nur «Universalmaschinen» her. Herr Spiess von der Schäublin AG fand dafür die hinreissende Formulierung: «Die Maschinen sind völlig harmlos, weil wir nicht wussten, was man mit ihnen machte.»

Der durfte das so formulieren?

Natürlich, denn der Bund hat die nötigen Ausfuhrbewilligungen erteilt.

Warum? Die Welt wusste doch von Saddams atomarer Ausrüstung!

Weil — so steht's im K-TIP — «die rechtlichen Grundlagen für ein Ausfuhrverbot von Werkzeugmaschinen fehlten». Die Bundesanwaltschaft beschuldigte zwar Schäublin und Schmiedemeccania, gegen das Atomgesetz verstossen zu haben. Und nun höre und staune: Wegen eines Formfehlers musste das Ermittlungsverfahren eingestellt werden. Inzwischen ist der Verstoss bereits verjährt, und die Beschuldigten bekommen noch eine Entschädigungssumme von 20 000 Franken «für Umtriebe».

Das ist ja ungeheuerlich!

Mein Vater hatte dafür den Ausdruck «Schwerindustrie». Damit meinte er die Stahlindustrie bzw. Herstellung von Waffen und deren Verkauf. Gerade die Stahlindustrie leidet zur Zeit an einer schweren Krise. Wie man sie behebt, brauche ich dir nicht zu erklären.

Da bleibt mir nur noch Resignation.

Resignation. Zum Menschen gehört auch die Fähigkeit zum Hoffen, die ihn aktiv werden lässt. Darum die permanent tagenden Friedensgespräche zwecks Löschen oder Verhindern von Bränden.

Ein Lichtblick im Nebel.

Den wir ein wenig gespalten haben.



Heinrich Wiesner